

TAYALI

RHODRICK TAYALI

Der Kölner Künstler Rhodrick TAYALI wird 1972 in Lusaka/Sambia geboren. Nach dem frühen Tod seiner Mutter kommt TAYALI nach Deutschland und studiert, im Anschluss an eine handwerkliche Ausbildung, Objekt-Design an der FH Aachen. Bereits während seines Studiums (1996-2001) ist TAYALI als Interior-Designer erfolgreich. Parallel dazu entwickelt sich seine große Leidenschaft zur abstrakten Kunst, die sich bis heute in zahlreichen Ausstellungen widerspiegelt.

Beeinflusst durch die Arbeit seines Vaters Henry Tayali, einem der bedeutendsten zeitgenössischen Künstler Afrikas, ist seine Malweise sehr expressiv und emotional.

Zu Beginn noch der figurativen Formensprache verpflichtet, findet TAYALI mit jedem neuen Bild zu seinem ganz persönlichen Stil. An seinen Vater erinnert noch heute ein Museum in Lusaka: das „Henry Tayali Visual Arts Centre“.

TAYALI möchte als Multidisziplinär gesehen und verstanden werden. Seine beiden Schwerpunkte - das Produktdesign und die expressive Malerei - ergänzen und inspirieren sich in seinen Augen. Als Produktdesigner präsentiert er, neben Veröffentlichungen eigener Entwürfe in der Design-Fachpresse, seine Objekte 1999 im Rahmen der Möbelmessen „Tendance Frankfurt“ und der „Kölner Passagen“. So u.a. seine Garderobe HÄNG AUF für das Designlabel cotelletto, die u.a. im „Yearbook of Design 2000“ zu sehen ist.



Für die „T.B.A. Design Societät“ entwickelt er Wohn- und Küchenprodukte für Kunden wie Miele, Imperial, Rudolph, Wessel, etc..

Momentan arbeitet TAYALI an seiner nächsten Einzelausstellung, die für Anfang 2003 geplant ist.

Kontakt:
Gerhard Blaurock
Die Rappenwiese 7a
61350 Bad Homburg v.d.H.

Tel. +49 (0) 6172 689 080
Fax +49 (0) 6172 689 084

Rhodrick TAYALI
in seinem Atelier
in Köln, 2002

TAYALIS KUNST

Die Bilderserie ANSICHTEN steht am Anfang seines künstlerischen Schaffens. Inspiriert von Alberto Giacometti, nähert sich TAYALI über die Linie seinem Gegenüber. Anders als bei Giacometti löst sich das Gesicht jedoch nicht aus der Zweidimensionalität.

In ihrer Synthese aus Gegenständlichkeit und Abstraktion erinnern die ANSICHTEN an die Menschenbilder von Jean Dubuffet.

Entgegen der konventionellen Vorstellung von Schönheit beobachtet TAYALI das Typische des menschlichen Gesichts. Wie bei Dubuffet, schöpft er aus der Ästhetik kultureller Ausnahmeseinungen, wie etwa in der kindlichen Kunst oder der Formensprache afrikanischer Kulturen.

Die Werkgruppe NON FINITO ist die Weiterführung der figurativen Malerei. Mit dem fragmentarischen Hervorheben des menschlichen Körpers aus dem Farbgerüst des Hintergrunds bezieht sich TAYALI auf die Bildhauerei von Michelangelo und Rodin. Nur in Ausschnitten sichtbar, wird der Betrachter dazu aufgefordert die Figur in ihrer Gesamtheit selbst zu rekonstruieren: der transitorische Akt ist wichtiger als dessen Vollendung.

Wieder wird die Spannung in den Bildern durch den Kontrast von Figuration und Abstraktion erzeugt. Daneben steht die freie, experimentelle Farbgestaltung.

In pointierter Rhythmik erforscht TAYALI die Ausdruckskraft der Farben und „webt“ aus ihnen flächige Strukturen. Die enorm hohe Dichte der Farbe wird durch den „Alla-Prima“-Auftrag kreiert, der für das gesamte Schaffen des Künstlers kennzeichnend ist. Die unverdünnte und ungemischte Farbe wird direkt auf die Leinwand aufgetragen. Der Malgrund fungiert als Farbpalette.

Aus diesen frühen Ansätzen entwickelt TAYALI seine gegenstandslose Malerei.

In dem Zyklus der LEBENDEN FARBEN erfährt sie eine beträchtliche Ausdruckssteigerung. Durch die gezielt gesetzten Kontraste von warmen und kalten, hellen und dunklen Farbtönen erreicht TAYALI eine stärkere räumliche Tiefenwirkung in seinen Bildern.

Das Nebeneinander der Farben, die Reduktion des Farbspektrums und die zunehmend großflächigere

Gesamtkomposition führen zu einer neuen und höheren Qualität, als alles Vorhergehende.

In der aktuellen Werkphase der INTERSPEKTIONEN ist die Farbe ebenfalls das wichtigste Ausdrucksmittel. Sie wird mit verschiedenen großen Spachteln dynamisch auf die Leinwand aufgetragen. Das Zufällige des Duktus und die Qualität der Kontrastführung erinnern in ihrer Abstraktion an die Werke von Jackson Pollock. Die Auseinandersetzung mit der Phänomenologie der Farbwerte hat Künstler wie Gotthard Graubner oder Mark Rothko zum Vorbild.

Die Farbwirkung wird noch durch einen Firnis aus Leinöl in ihrer Leuchtkraft und Tiefenwirkung gesteigert.

Anders als in den strengen Kompositionen der Farbfeldmalerei, füllt TAYALI die Leinwand mit barocker Üppigkeit und lässt seinen Farben großen Spielraum. Der radikale Farbauftrag wird jedoch durch bewusste Akzentuierung konterkariert und ist das aktuelle in Thema in TAYALIS Kunst: die ambivalente Beziehung von Chaos und Ordnung, Leidenschaft und Ruhe, Brutalität und Harmonie.